

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Nachbardivisionen rechts und links die Erreichung des Angriffszieles für unbedingt erforderlich hielt, befahl für die Nacht zum 13. Mai um 3.45 morgens einen neuen Angriff, der die erschöpften Franzosen ohne Artillerievorbereitung überraschend treffen sollte. Noch ehe die Frage entschieden war, ob die beiden hart mitgenommenen Bataillone diese neue Belastung würden tragen können, sagte um 9.30 abends das Generalkommando auf Befehl der Angriffsgruppe Ost den geplanten Angriff ab . . .

Und abermals Nacht von Verdun. Und abermals hocheinherziehender Gesang der Granaten von Berggipfel zu Berggipfel, die durch das Dunkel aufstöhnten in zornigem Schmerz, wenn sie der unsichtbar wandelnde Dämon getroffen. Leuchtflugelschillern und ängstliches Tanzen gelber Sternenbündel und pausenlos bubberndes Rollen aus dumpfer Ferne. Über den Trichtern frischer Pulverdunst, stinkender Schwefel und süßlicher Geruch von geronnenem Blut, Verbandzeug und Karbol.

Wenn für Sekunden ein Licht aufflammte, dann sah man wohl hier und da einen stummen Zug gebeugter Gestalten langsam über die Trichter klettern, an Stöcken humpelnd und oft einhaltend, den zerrissenen Mantel voll Dreck und Blut um die Schultern gehängt. Verwundete. Und oft schleppten ihrer zwei ein elendes Bündel in schwankender Zeltbahn zwischen sich weiter, aus der leise Blutstropfen rieselten. Ab und zu schrie es aus diesen Bündeln laut auf, daß es martzerreißend durch Nacht und Feuer drang. Der Schrei des jungen Blutes, das sich gegen das Sterben wehrt. . . .

Viele aber schrien nicht mehr und hörten nicht mehr den Gesang hoch oben und sahen auch das schillernde Farbenspiel der Nacht von Verdun nicht mehr. Sie lagen zusammengeschrumpft hier und da in den Trichtern, den Mund verzerrt und die gläsernen Augen weit aufgerissen. Und irgendwo an jedem von ihnen klappte ein Loch, durch das der eiserne Tod in sie hineingefahren war.

*

*

*